

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfa., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfa.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mont-
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 31.

Winnenden, Donnerstag den 15. März

1900.

Winnenden.

Die Lieferung des Stiftungs- und Armenbrots, sowie der Visitations-Wecken

vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 ist zu vergeben. Bewerber werden
aufgefordert, ihre Offerte längstens bis **Mittwoch den 21. März**
einzureichen. **Armenpfleger Schäfer.**

Desgleichen bis **Mittwoch den 21. März** für das Stiftungs-
brot der Gesamtkirchenpflege und für das Stiftungs-
brot der Ortskirchenpflege. **Kirchenpfleger Schäfer.**

Wahlungen.

Brennholz-Verkauf.

Aus dem hinteren Stadtwald werden am nächsten
Montag den 19. März,
nachmittags 3 Uhr

in der Krone in Buch:

7 Rm. forchenes Anbruchholz und
25 Lose gemischtes Reisach,
geschätzt zu 1510 Weilen, verkauft.
Zusammenkunft zum Vorzeigen durch den Forst-
wart **nachmittags 1 Uhr** am oberen Totenweg.
Den 13. März 1900. **Stadtpflege:**
Pfänder.

Revier Welzheim,
Sut Ebri.

Beugholz-Verkauf.

Mittwoch 21. März,
vormittags 10 Uhr

bei **Glinger in Gaudmannsweiler** aus Römerschanz, Späzen-
schlag, Gallenrain, alter Forst, Roimad, hint. Hünenackerle, Bärchenhöhle,
Grasgehren, Rohltinge, Hagergehren, Kirchrain, Schwarzengehren:

Rm. Buchen: 228 Scheiter, 110 Prügel,
1 Koller, 2 erlene Prügel; Nadelholz: 14
Scheiter, 51 Prügel, 108 Bruchhölzer (2 Rm.
4 Meter lang, 25 desgleichen 2 Meter lang,
6 desgleichen 3 Meter lang); Anbruch: 272
Laubholz, 378 Nadelholz.

Winnenden.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
welche wir während der langen Krankheit und beim
Tode unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Groß-
vaters, Bruders und Schwagers

David Veiz

von nah und fern in so reichem Maße erfahren durften, für
die schönen Blumenpenden, die ehrenvolle Begleitung zum
Grabe, besonders auch seitens der hiesigen Feuerwehr, wie für
die Niederlegung eines Kranzes am Grabe und den liebevollen
Nachruf des Hrn. Kommandanten derselben, sowie für den
erhebenden Gesang hiesiger Gesangsfreunde sprechen hiemit
ihren herzlichsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lose

Hauptgewinne 25 Pferde — 25 000 Mark,
Geldgewinne 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.
zusammen 1137 Geldgew. — 20 000 Mark
Ziehung 26. April 1900,

sind à 1 Mark zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

B a n n a n g.

Danksagung.

Für die Beweise der Liebe und Teilnahme bei
dem so frühen Hinscheiden unseres lieben Gatten und
Vaters

G. Hilt,

für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte,
wie für die tröstenden Worte des Herrn Stadtpfarrer **F a u l-**
h a b e r fühlt sich gedrungen ihren innigsten Dank auszusprechen
die tieftrauernde Witwe:

E. Hilt mit ihren Kindern.

Gottfr. Mergenthaler, Baumschule, Fellbach

empfiehlt

Obstbäume

in den besten Most- und Tafelforten, in Hochstämmen und
Zwergform, sowie Obstwildlinge und sind von heute ab
solche aus dem hiesigen Baumarkt jeden Donnerstag zu haben.

Frauen u. Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung
u. Verjüngung ihres Teints nur

Grolich's Heublumenseife

aus dem Extrakte der von Pfar.
Kneipp so vielfach verordneten, die
Haut erfrischenden und belebenden
Heublumen erzeugt. Preis 50 S.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin entfernt Weins, Kaffees,
Fetts, Tinten-, als auch Harzflecke
aus den heikelsten Stoffen, ohne
Ränder zu hinterlassen.

Feraxolin ist seit Jahren erprobt
und ist gesetzlich geschützt. Preis
einer neuartigen Metallhülse 35
und 60 Pfennig.

Engros durch die

„Engeldroguerie“ von **Johann Grolich,**

l. l. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren.

In **Winnenden** bei **K. Schäfer, Seifensieder.**

Ratten

werden **unfehlbar**
vertilgt durch Paul's
Rattenwürste
„Glires“ D. R. M.
nant a. D. S., Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattengift
ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der
Strecke“. Man versuche die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeziefer's.
Wüste in Größe von 200, 100, 60 und 30 S in **Winnenden** bei Apoth.
Dr. Mager. Allein. Fabrikanten Robert Paul & Co. Leipzig.



Mäuse

S. 25233. Ohne Ge-
fahr für Menschen und
Vieh. Viele Anerkenn-
ungen. Herr Oberleuten-
ant a. D. S., Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattengift
ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der
Strecke“. Man versuche die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeziefer's.
Wüste in Größe von 200, 100, 60 und 30 S in **Winnenden** bei Apoth.
Dr. Mager. Allein. Fabrikanten Robert Paul & Co. Leipzig.

Metzgerlehrling- Gesuch.

Suche für sofort oder später in
eine **Schweinemetzgerei** nach
Stuttgart einen geordneten Jungen
mit oder ohne Lehrgeld.

H. Seeger, Flaschner.

Schreinerlehrling- Gesuch.

Bei einem tüchtigen Schreinermeister
findet ein geordneter Junge gute
Vch. Stelle.

Näheres bei der Redaktion.

Unternehmen in die Hand genommen, dessen glückliches Zustandekommen das Herz jedes wahren Volkshreundes mit Freude erfüllen muß. Nur noch wenige Wochen, und das Soldatenheim auf dem großen Truppenübungsplatz bei Münsingen, auf welchem jeder Wehrpflichtige während seiner Dienstzeit mehrmals einige Wochen zubringen muß, kann seiner Bestimmung übergeben werden. Wenn am 1. April d. J., bei Beginn der Truppenübungen unseres XIII. Armeekorps, die bunten Uniformen unserer jungen Vaterlandsverteidiger den sonst so öden Platz wieder beleben werden, da sonntags ihnen am schattigen Waldestrand ein freundliches Gebäude einladend entgegen. „Soldatenheim“ heißt die weithin lesbare Inschrift desselben. Aber nicht bloß durch sein schmuckes Äußeres ladet es zum Besuche ein. Ebenso schön als praktisch ist auch die innere Einrichtung. Wenn nach den Mähen des Dienstes der Mann „in des Königs Rock“ sich sehnt nach einem traulichen „Zuhause“, so findet er hier gemütlich und reich ausgestattete Belegzimmer. Jeder kann, je nach Belieben, zu einem Buche greifen, eine Zeitung lesen, in einem Brief schreiben, sich einem Brettspiele oder dem Gespräche mit Kameraden zuwenden. Auch eine reiche Auswahl einfacher Speisen und Getränke — Alkoholen ausgenommen — steht dem Besucher zu den billigsten Preisen — jedoch ohne Zwang — zur Verfügung. Jeden Abend soll eine kurze Ansprache gehalten werden, die zu besuchen jedem freigestellt ist. Die Leitung des Ganzen ruht in den Händen eines Hausvaters, der überall gerne mit Rat und That beisteht. — Wo solche Soldatenheime bereits gegründet sind — in Deutschland schon mehr denn 10 — da haben sie sich als höchstwertvolle Schutzstätten für christlichen Geist und den Wehrfähigen als Handreichung gegen die sittlichen Gefahren und Versuchungen erwiesen, die das Garnisonsleben mit sich bringt, aber auch dem Bedürfnis nach Erholung in veredelnder Weise entgegenkommen. Welch reicher Segen durch sie gestiftet wird, das beweisen eine Menge von Briefen, welche nicht nur ehemalige Besucher der Soldatenheime, sondern auch deren Angehörige an dieselben geschrieben haben. So verdient auch das Münsinger Soldatenheim die Aufmerksamkeit und Unterstützung der weitesten Volkskreise.

Tagesberichte.

Berlin, 10. März. (Reichstag.) Eingegangen ist der Samoa-Vertrag mit England und Amerika. — Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung der Reichsschulden-Ordnung. Die Annahme erfolgt unter geringer Debatte. Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Fleischbeschau-Gesetzes, und zwar bei § 3. Dieser sowie die §§ bis 7 werden debattelos angenommen. § 8 der Regierungsvorlage schlägt vor, daß die Untersuchung geschlachteter Schweine sich auch auf Trichinen zu erstrecken habe, sofern nicht das Fleisch ausdrücklich für den eigenen Haushalt bestimmt sei. Die Kommission hat den § 8 gestrichen. — Abg. Wurm (Soj.) empfiehlt einen Antrag Albrecht, den § wiederherzustellen, aber unter Wegfall der zu gunsten der Hauschlachtung getroffenen Maßnahmen. Der Antrag Albrecht wird abgelehnt. In namentlicher Abstimmung wird § 8 der Vorlage mit 165 gegen 66 Stimmen gestrichen. Nach § 12 soll den Fleischhändlern, Wäpfe, Schank- und Speisewirtin der Betrieb und die Verwendung von nur bedingt tauglichem, aber zum Genuß brauchbar gemachten Fleisch nur mit polizeilicher Genehmigung gestattet sein. — Abg. Singer (Soj.) befragt einen Antrag Albrecht, nur die „Anzeige“ bei der Polizei, nicht eine Genehmigung für erforderlich zu erklären. Diese Änderung sei nötig, um polizeiliche Schikanen auszuschließen. Der Antrag wird abgelehnt. § 13 der Vorlage bestimmt, daß der Fleischbeschauer den Besitzer zu benachrichtigen hat, wenn er bei der Beschäftigung findet, daß das Fleisch zwar zum Genuß tauglich, aber in seinem Nahrungs- und Genußwert herabgesetzt sei. Die Kommission hat den § 13 gestrichen. Ein sozialistischer Antrag auf Wiederherstellung wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Eine Debatte entsteht weiter bei § 17, welcher von Pferdefleisch handelt und dessen Vertrieb und gewerbliche Verwendung von polizeilicher Genehmigung abhängig macht, sowie außerdem die betreffenden Gewerbetreibenden zu einem entsprechenden Anschlag im Geschäftstotal verpflichtet. Ein sozialistischer Antrag will die polizeiliche Genehmigung durch eine bloße Anzeige bei der Polizei ersetzen. Ein konservativer Antrag will ebenfalls die Genehmig-

ungs-Pflichtigkeit streichen unter Verzicht auch auf die Anzeigepflicht. Beide Abänderungsanträge werden abgelehnt. Der Paragraph wird unverändert angenommen. Eine sonstige bemerkenswerte Debatte entsteht nicht mehr. Schließlich wird die von der Kommission beantragte Resolution betr. die landesgesetzlichen, öffentlichen Schlachtviehver sicherungen widerspruchlos angenommen. Montag 1 Uhr: Rechnungssachen und Münznovelle.

— 12. März. Das Haus ist sehr schwach besetzt. — Es wird in die zweite Lesung der Münzgesetz-Novelle eingetreten. Die Beratung erstreckt sich zunächst auf Artikel 1 betreffend Einziehung der Fünfmark-Goldstücke sowie auf die von der Kommission beantragte Resolution betreffend vermehrte Ausprägung von Hohemars-Goldstücken (Kronen). Ein Vorschlag des Präsidenten, auch gleich den Artikel 4 betreffend erhöhte Ausprägung von Reichsilbermünzen unter Einziehung der Landesilbermünzen (Taler) mit zu beraten, wird fallen gelassen, nachdem Abg. v. Kardorff angekündigt, er werde bei Artikel 4 die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifeln, da er nicht wolle, daß ein solches Gesetz von einem beschlußunfähigen Hause angenommen werde. Nach stattgehabter Debatte wird die Abstimmung über Art. 1 und 4 einstweilen ausgesetzt. Die Art. 2 und 3 betreffend Einziehung der Zwanzigpfennigstücke in Silber und Nickel veranlassen keine Debatte. Als Artikel 4 a beantragt Abg. Arendt (Reichsp.), zu bestimmen, daß silberne Fünfmarkstücke bis zu 1000 \mathcal{M} , Zwimarkstücke bis zu 50 \mathcal{M} in Zahlung genommen werden müssen. Auch hier bleibt die Abstimmung ausgesetzt. Art. 5 verursacht keine Debatte. Art. 6, von der Kommission neu eingefügt, ermächtigt den Bundesrat, Fünf- und Zwimarkstücke als Denkmünzen prägen zu lassen. — Abg. Fischbeck (freis. Volksp.) beantragt Streichung dieses Artikels. Die Beschlußfassung wird wiederum ausgesetzt. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Dritte Lesung der lex Heinze, dann die heute ausgesetzten Abstimmungen.

Berlin, 12. März. Eine englische Meldung, daß Präsident Krüger sich an den deutschen Konsul in Pretoria um Friedensvermittlung gewandt hat, bestätigt sich.

Berlin, 13. März. Der Landwirtschaftsrat hat in seiner geheimen Sitzung am Freitag, die im Anschluß an die Beratungen über den Entwurf des Gesetzes betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau stattfanden, folgendes Telegramm an den Kaiser abzusenden beschlossen:

„Ew. kaiserl. und königl. Majestät bittet der Deutsche Landwirtschaftsrat am Schluß seiner diesjährigen Beratungen alleruntertänigst vorzutragen zu dürfen, daß der dem deutschen Reichstag vorliegende Entwurf eines Gesetzes zur Regelung der Fleischbeschau, wie derselbe in dessen Kommission gestaltet worden ist, nach einstimmigem Beschlusse des Deutschen Landwirtschaftsrats dem wahren Interesse des gesamten deutschen Volkes, insbesondere auch der arbeitenden Klasse desselben entspricht und wirksam dazu beitragen wird, arge Mißstände im Verlehr mit einem der wichtigsten Nahrungsmittel zu beseitigen und die schwer um ihr Dasein kämpfende deutsche Landwirtschaft gegen einen unlauteren Wettbewerb des Auslandes zu schützen. In unwandelbarer Treue der Deutsche Landwirtschaftsrat.“

— Zur Warenhaussteuer haben die national-liberalen Abgeordneten v. d. Borgh und Hausmann den Antrag eingebracht, statt der Umsatzsteuer eine Steuer nach dem Anlage- und Betriebskapital einzuführen. Die Steuer soll bei einem Anlage- und Betriebskapital von 200 000 Mark (in den vom Finanzminister zu bestimmenden größeren Orten von 400 000 \mathcal{M}) beginnen und zwar für die Stufe 200 000 bis 300 000 \mathcal{M} mit $\frac{1}{2}\%$ des Mittelsatzes der Stufe (250 000 \mathcal{M}). Sie soll dann für je 100 000 \mathcal{M} Kapital um $\frac{1}{10}\%$ ansteigen bis zum Höchstsatz von $1\frac{1}{2}\%$. Falls aber der Ertrag des Anlage- und Betriebskapitals nachweislich unter 6% sinkt, muß der Steuerausstoß die Steuer bis auf die Hälfte ermäßigen.

Berlin, 13. März. Drahtungen aus Lourenco-Marques melden aus Burenquellen, der Fall von Majefing scheint gewiß zu sein. Ein allgemeiner Sturmangriff sei in Vorbereitung. Die Buren glauben, die Einnahme der Stadt werde den sinkenden Mut der Burghers wieder beleben. Der Berichterstatter der Daily News im Hauptquartier von Lord Roberts dröhelt aus Driefontein am Sonntag Morgen: Eine Schlacht wütete gestern den ganzen Tag. Roberts errang

einen neuen Erfolg, aber nicht ohne beträchtliche Verluste. Der Feind wurde bei Abrahamkraal angetroffen, er hielt weit besser Stand als Mittwoch. Erst nach heißem Kampf wurden seine Stellungen von der Infanterie mit dem Bajonett genommen. Die Buren wurden schließlich nach Süden vertrieben und ließen viele Tote zurück. Die Kavallerie hatte eine härtere Aufgabe als sonst. Der Versuch, eine Flankenbewegung auszuführen, scheiterte mehrere Male, der Feind schien in größerer Stärke zu sein, als erwartet wurde, seine Linie erstreckte sich über den ganzen Dischoffstrand, mehrere seiner Geschütze wurden trefflich gehandhabt. Die Kavallerie setzte indes mit großer Hartnäckigkeit die Bewegung nach Süden in dem Versuch, den Feind zu überflügeln, fort. Die Buren folgten hinter hügeligem Gelände. Um $\frac{1}{2}12$ trat die Kavallerie der 9. Division, die parallel mit der 6. Division operierte, in den Kampf ein. General Broadwood stieß 6 Meilen nach Süden vor, fand aber den Feind überall vor. Die Buren versuchten sogar, uns zu überflügeln. Der letzte Schuß wurde um $\frac{1}{2}8$ Uhr abends abgefeuert. Als wir heute morgen erwachten, fanden wir, daß der Feind trotz seines gestrigen hartnäckigen Widerstandes wieder sein Heil in der Flucht (?) gesucht hatte. Kein Bur war sichtbar. Wir sind jetzt auf dem Wege nach Bloemfontein. Roberts rückt ohne Zeitverlust vor.

Aachen, 10. März. In der Aachener Dombaulotterie fiel, wie die Blätter melden, der Gewinn von 300 000 \mathcal{M} in die hiesige Kollekte der Bergisch-Märkischen Bank. Je ein Viertel gewannen ein Reisender in Berlin und eine aus zwei kleinen Handwerkern, einem Kommiss und einem Metzger bestehende Statgesellschaft.

— Gegen die lex Heinze greift die Bewegung immer mehr um sich. Nach einer Meldung aus München gründeten sämtliche Künstler, Dichter, Gelehrte und viele Professoren der Universität einen „Gortebund“ — eine Schutz- und Trutz-Liga, welche durch Massenversammlungen in ganz Deutschland der Reichsregierung klar machen soll, daß durch Gesetze nach Art der lex Heinze die Grundlage deutscher Kunst und Wissenschaft untergraben und diese dem Auslande gegenüber blamiert werden. Der Bund soll auf volkstümlicher Grundlage über ganz Deutschland ausgedehnt werden.

Brüssel, 11. März. Der Petit Bleu veröffentlicht eine Depesche aus London von heute früh 3 Uhr, die in der bestimmtesten Form das Gerücht bestätigen zu können glaubt, daß die Präsidenten Krüger und Steijn an die englische Regierung telegrafirt und sich zum Friedensschluß auf dem Wege der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der beiden Republiken erboten haben. Die Sache habe sich in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch abgespielt, und am Mittwoch früh sei den beiden Präsidenten die Antwort der englischen Regierung telegrafisch übermittelt worden. Dieselbe trage einen unverdächtige Charakter und schließe damit, daß die einzige Bedingung, unter der England Frieden schließen wolle, die bedingungslose Uebergabe sein werde.

Brüssel, 12. März. Dr. Leyds erklärte einem Redakteur des „Ctoile belge“, die Buren würden den Krieg bis zur Unendlichkeit fortsetzen, so lange, bis sie ihre Unabhängigkeit gesichert hätten. Das Gerücht, Präsident Krüger habe Anstalten getroffen, sich in Sicherheit zu bringen, bezeichnete er als erfunden. Er sprach die Ueberzeugung aus, daß vorläufig keine der Großmächte intervenieren werde und daß der Krieg noch lange dauern werde.

London, 12. März. Die Blätter veröffentlichten ein Telegramm aus Durban, worin gemeldet wird, daß 4 deutsche Offiziere, die sich nach Pretoria begeben wollten, in der vor. Woche in Lourenco Marques von portugiesischen Behörden angehalten und festgenommen worden seien, nachdem Gewehre und Munition in ihrem Gepäck entdeckt worden waren.

London, 12. März. Der Daily Mail wird aus Pretoria berichtet, die Konsula der fremden Mächte sind gestern zu einer Konferenz eingeladen und ersucht worden, die Vermittlung der Mächte, deren Vertreter sie sind, anzurufen, um einem weiteren Blutvergießen Einhalt zu thun.

London, 12. März. Lord Roberts telegrafirt von Driefontein vom 11. ds.: Die Verbündeten haben sich unserem Vormarsch während des ganzen gestrigen Tags entgegengestellt und haben uns, da sie das Terrain kennen, arg zugesetzt. Dank der bewunderungswürdigen Haltung unserer Truppen sind wir bis

zu unserem Bestimmungsort vorgekommen. Die Division Kelly-Kenny war am meisten engagiert. Zwei ihrer Bataillone trieben die Buren mit dem Bajonett zurück. Die Buren, die große Verluste hatten, ließen 102 tote zurück. Wir haben 20 Gefangene gemacht. Unsere Verluste kennen wir noch nicht genau. Gefallen sind 2 Hauptleute und ein Gemeiner, und verwundet sind 2 Obersten, 2 Hauptleute und 5 Leutnants.

London, 12. März. Das Bureau Reuter meldet vom 11. ds.: Die loyal Gesinnten ergreifen den von den Buren eingesetzten Landdrost von Altwal-North und warfen ihn in das Gefängnis. In Barkley East und Altwal-North legen die Aufständischen die Waffen nieder und kehren nach ihren Farmen zurück. Ferner wird gemeldet, daß bei Vanderwaldham Gefechte stattgefunden haben und daß viele der Aufständischen getötet und verwundet worden seien. Es verlautet, 100 Aufständische beabsichtigen, sich an General Brabant zu ergeben. Die Buren seien in großer Aufregung, einige haben britische Fahnen gehißt; das Kommando von Oloiver habe bei Albertjunktur und Smithsfield ein Lager bezogen. Ein Teil rückt nach Bethulia und Rouville vor, die Kommandos von Bakrom seien nach Altwal-North marschiert, wo sie beabsichtigen, weiteren Widerstand zu leisten. Viele Aufständische hören auf, im Drangstreifen zu kämpfen.

London, 12. März. Von dem Kampfe bei Driefontein wird berichtet, daß die Engländer, obgleich sie nur einem kleinen Korps von 3000 Mann gegenüberstanden, außerordentlich schwere Verluste erlitten haben.

London, 13. März. General French besetzte letzte Nacht die Bloemfontein beherrschenden Hügel.

London, 13. März. Das Reutersche Bureau veröffentlicht folgende Meldung aus Durban vom 12. ds.: Auf das Ersuchen der Transvaalregierung an Deutschland, um Vermittlung oder Intervention, erwiderte die deutsche Regierung, sie müsse eine Gemütskur ablehnen, da sie der Ansicht sei, daß sie in keiner Weise von dem Konflikt berührt sei. Die Resultate des Appells Transvaals an die Großmächte sind noch nicht bekannt. (Hierzu bemerkt das Berl. Wolffsche Bureau: Nach unsern Erkundigungen ist vorstehende Meldung falsch, der Sachverhalt vielmehr wie folgt: Die Regierungen der beiden südafrikanischen Republiken hatten durch die Konjunktur in Pretoria an eine Reihe größerer und kleinerer Staaten das Ersuchen um freundschaftliche Vermittlung gerichtet. Die deutsche Regierung antwortete darauf, daß sie gerne bereit sein würde, bei der Vermittlung mitzuwirken, sobald die Grundbedingungen einer solchen vorhanden wären, d. h. festgestellt worden sei, daß beide Gegner eine Vermittlung wünschen.)

London, 13. März. Meldung aus Benterboslei vom 12. ds. Abends: Nach dem Kampfe in Driefontein marschierten die Truppen rasch hierher, die Kavallerie voran. Ueber die Buren lief heute Morgen eine Meldung ein, daß sie in der Stärke von etwa 12000 Mann mit 18 Geschützen Stellungen auf einer Reihe von Kopjes einnehmen, die den direkten Weg nach Bloemfontein, das jetzt nur noch 15 Meilen entfernt ist, beherrschen. Die engl. Truppen umgingen die Stellung des Feindes. — Die Daily News meldet aus Benterboslei vom 12. ds.: Die engl. Truppen folgen auf ihrem Marsche dem Laufe des Kaalspruit. Alle Divisionen beteiligen sich jetzt an dem Vormarsch. Durch das Vorrücken längs des Kaalspruit hat Roberts wiederum die Buren überlistet, die sich längs des Modderflusses verschanzt haben in der Annahme, die Engländer würden in dieser Richtung marschieren. Gegen das Einrücken in Bloemfontein wird kein großer Widerstand mehr erwartet.

Benterboslei, 13. März. Reutermeldung vom 13. ds. 5 Uhr 20 Min. Morgens: Roberts hatte den General French angewiesen, daß er sich, wenn er Zeit dazu finde, vor Ablauf des Tages der Eisenbahnstation von Bloemfontein und des rollenden Eisenbahnmaterials bemächtigen solle. Am Mitternacht wurde Roberts von French benachrichtigt, daß er nach heftigem Widerstand 2 in der Nähe der Eisenbahnstation befindliche Hügel besetzt habe. Ein Bruder des Präsidenten Steija wurde zum Gefangenen gemacht. Die telegraphische Leitung nach dem Norden ist abgeschnitten, die Eisenbahnlinie beschädigt. Roberts legte sich soeben mit den Truppen der Kavalleriebrigade, die er von der 7. Division detachierte, und verittener Infanterie in Bewegung, um die Kavalleriedivision zu verstärken. Der Rest der Truppen wird so schnell als möglich nachfolgen.

Driefontein (im Drangstreifen), 11. März. Die Kavalleriebrigade Boatwood stieß bei ihrem Vor-

marsch nach Bloemfontein auf Buren, die auf dem Kopjes in der Nähe von Driefontein eine feste Stellung inne hatten. Als die Division Kelly-Kenny anlangte, entspann sich ein lebhaftes Gefecht. Die Buren wurden trotz ihres tapferen Widerstandes gezwungen, ihre Stellung im Zentrum der Gefechtslinie aufzugeben und verloren eine Anzahl tote und 40 Gefangene.

— (Warum führt England Krieg?) Unter der Ueberschrift „Um rotes Gold“ enthält der „Rheinische Cour.“ folgende Zuschrift:

„Wenn auch die englische Presse nicht müde wird, dem Festlande gegenüber zu erklären, daß der Krieg in Südafrika nur im Interesse der ganzen Welt geführt wird, so scheut sich doch ein Teil derselben nicht, den Gewinn zu berechnen, der dem englischen Volke aus dem kaiserl. Raub zu Teil werden wird.“

„The Penny Victorial Magazine“ bringt in einer ihrer letzten Nummern eine genaue Berechnung über den Gewinn, und spricht sich wie folgt aus:

Wenn es eine Sache giebt, die mehr als alle anderen die großen Nationen der Welt beunruhigt, so ist es die Thatsache, daß, wenn England das ganze Südafrika in seinem Besitze hat, dessen jährlicher Wert an Minergold etwa ein Viertel der ganzen Produktion der Welt ausmacht, es dann in seinen Händen die Hälfte der Goldproduktion der Erde haben würde.

Hier sind einige Zahlen, welche ungefähr zeigen, wie das britische Reich steht im Verhältnisse zur Goldproduktion, und was seine Lage sein würde, wenn ganz Südafrika ihm gehören würde. Heute kontrollieren wir jährlich für 13 Millionen Pfund Gold, erzeugt von Australien, Indien, Canada, Britisch Guinea und Wales. Die Goldproduktion der ganzen Welt beträgt jährlich etwa 50 Millionen Pfund. Wenn wir also den 13 Millionen, die wir bereits kontrollieren, den 12 Millionen, welche in Südafrika erzeugt werden, addieren, so finden wir, daß genau die Hälfte von dem Golde der ganzen Welt in britische Hände übergeht.“

Das ist also das Ziel, nach welchem Großbritannien strebt. Schon fallen die Burenfrauen in den Laufgräben, die sie so tapfer mit ihren Männern verteidigten. Wie lange wird die Welt mit verstränkten Armen diesem Schauspiel zusehen?

Graf A. von Böttmer.

New York, 8. März. (Deutschland und Amerika.) Obwohl die amtlichen Stellen in ihren Ansichten über die deutsche Fleischschau-Vorlage durchaus zurückhaltend sind, ist doch der Eindruck in Washington vorherrschend, daß gegenwärtig Material bezüglich der Verfallsung deutscher Weine, Biere und die Gesundheit gefährdender Spielzeugfarben gesammelt wird. Angesichts der Thatsache, daß wir uns in einem Präsidentschaftsjahr befinden, sind baldige Vergeltungsmaßregeln wahrscheinlich, sofern die Fleischvorlage in der geplanten scharfen Fassung Gesetz wird.

New York, 12. März. In einem von Stallenern bewohnten Miethaus in Newark, New Jersey, brach eine gewaltige Feuersbrunst aus, bei der, soweit bis jetzt bekannt ist, 15 Personen ums Leben kamen. Der größte Teil der Verbrannten sind Kinder. Das Feuer ist vermutlich gelegt worden.

Washington, 10. März. Offizielle Kreise haben Maßregeln erörtert, die zu ergreifen seien, um die amerikanischen Interessen für den Fall zu wahren, daß das dem deutschen Reichstag vorliegende Fleischschau-Gesetz in seiner gegenwärtigen Form zur Annahme gelangen sollte. Diese Kreise beabsichtigen, gesetzgeberische Maßnahmen vorzuschlagen, durch die erhebliche Differentialabgaben auf die Schiffahrt derjenigen Länder gelegt werden sollen, welche der Einfuhr amerikanischer Erzeugnisse unbillige Erschwerungen bereiten.

Landwirtschaftliches.

— (Künstlicher Dünger beim Hackfruchtbau.) Die schlechten Zeiten der Landwirtschaft haben bewirkt, daß ein jeder sich bemüht hat, den Rückgang der Preise durch erhöhten Ertrag wieder auszugleichen. Wie kann das möglich sein? Haben unsere Väter und Großväter nicht auch schon hohe Ernten erzielt wollen? Wollen schon, aber sie konnten es damals noch nicht, weil sie noch nicht den Gebrauch der Handelsdünger kannten, weil sie noch nichts von Kalisalz, Thomasschlacke und Chlorsalpeter wußten oder auch gar nichts wissen wollten. Der Stallmist ist das einzig Wahre, sagten sie, und glaubten nicht an die Wirkung anderer Dünger. Diese Meinung ist Gott sei Dank bei den meisten verschwunden, da sie ja doch geleben und geblüht haben, wie sehr viel

mehr heute der erntet, der nicht nur Stallmist, sondern auch Kunstdünger oder auch diesen allein anwendet. Die kleine Rabe, die das Aufkreuzen auf den Acker verursacht, und die verhältnismäßig geringen Kosten werden doch durch den wesentlich höheren Ertrag, verbunden mit einem nicht unbeträchtlichen Reingewinn, recht reichlich vergütet. Einige Beispiele sollen folgen, die beweisen, wie rentabel eine Kunstdüngung sein kann. Herr Heddaeus zu Wolfslehlen (Großherzogtum Hessen) erntete auf ungedüngtem Felde 91,3 Ctr. Kartoffeln vom württ. Morgen, während der mit 3 3/4 Ctr. Thomasmehl, 3 3/4 Ctr. Rainit und 1 1/4 Ctr. Chlorsalpeter gedüngte Teil desselben Feldes 131 Ctr. Kartoffeln vom württ. Morgen brachte; es wurden also durch die Düngung 39,7 Ctr. Kartoffeln mehr geerntet, und nach Abzug von 27,70 Düngungskosten ein Reingewinn von 12,00 vom württ. Morgen erzielt. Herr Aschendorfer zu Es'arn (Wätern) erzielte auf einem lehmigen Sandboden in schlechter Kultur durch eine Düngung mit 3,8 Ctr. Thomasmehl, 1,9 Ctr. 40%igem Kalidüngesalz und 1,9 Ctr. Chlorsalpetet 137,2 Ctr. Kartoffeln vom württ. Morgen, während der mit Stallmist gedüngte Teil des Feldes nur 90,5 Ctr. Kartoffeln vom württ. Morgen brachte. Herr Bühler zu Autaggerhofen (Württemberg) erntete auf sandigem Lehmboden durch eine Düngung mit 3,15 Ctr. Thomasmehl, 3,15 Ctr. Rainit und 1,6 Ctr. Chlorsalpetet 400 Ctr. Kohlräben; dagegen ohne Düngung nur 283,5 Ctr. vom württ. Morgen, so daß also durch die Düngung ein Mehrertrag von 116,5 Ctr. und ein Reingewinn von 31,— vom württ. Morgen erzielt wurde.

Gesundheitspflege.

— Ueber ein neues, sehr zuverlässiges Mittel gegen Keuchhusten berichtet der prakt. Arzt Herr Dr. med. Max Heim in Düsseldorf kürzlich in der „Berl. Klinischen Wochenschrift“, indem er schrieb: In der letzten Zeit wurde wieder ein neues Mittel gegen Keuchhusten empfohlen, und zwar das „Antitussin“, welches von der Chemischen Fabrik Valentiner und Schwarz in Leipzig-Blagwitz hergestellt wird. Ich muß sagen, daß ich anfangs nicht mit allzu großen Erwartungen an dieses neue Mittel herantrat; nach meinen jetzigen Beobachtungen aber muß ich bekennen, daß es das wertvollste Mittel bei der Behandlung des Keuchhustens ist, über das wir jetzt verfügen. Die Wirkung habe ich hier in ca. 16 teilweise sehr schweren Fällen von Keuchhusten erprobt; es hat mich in keinem Falle im Stich gelassen, auch nicht in den schwersten Fällen. Die Anwendung des Mittels ist eine äußerst einfache und die Wirkung desselben eine sehr schnelle. Das Präparat wird unter kräftiger Massage auf Hals, Brust und Nacken gerieben, wobei es in die Poren der Haut eindringt und dort eine detartig günstige Wirkung auf alle Hals- und Rachenarbeiten ausübt, daß schon nach der ersten Anwendung eine merkliche Erleichterung, nach zwei bis drei Tagen die Heilung des Patienten zu sehen ist. — Dieser Hinweis auf das neue, in allen Apotheken erhältliche Präparat dürfte gerade jetzt, wo der Keuchhusten überall fast grassirt, vielen Eltern sehr gelegen kommen. D. H.

Infolge seiner eigenartigen patentirten Herstellungsweise besitzt Rathreiner's Malzkaffee in hohem Grade Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees und ist für diesen entschieden der beste Ersatz beziehungsweise Zusatz!

Doering's Eulen-Seife.

Um unsere werten Kunden möglichst vor dem Nachteil unliebsamer Verwechslung mit anderen gleichnamigen Seifen zu schützen, haben wir auch das Wort Eulen-Seife zum Zwecke des alleinigen Gebrauches für unsere Seife in das Markenregister eintragen lassen und benennen demgemäß unsere berühmte, allbewährte Doering's Seife mit der Eule nunmehr Doering's Eulen-Seife. Auf Grund dieses Schutzes ist Niemand außer uns berechtigt, sein Fabrikat Eulen-Seife zu betiteln. Fordern Sie daher beim Einkauf Ihrer Seife kurzweg Doering's Eulen-Seife und bestehen Sie bringend auf deren Verabreichung. Sie werden dann die beste Seife zur Pflege der Haut besitzen, und in der Erhaltung des schönen Teints die besten Erfolge haben. Doering's Eulen-Seife ist überall à 40 Pfennig erhältlich.